



# BIODIVERSITÄT – KLIMAGERECHTE BEPFLANZUNG

**Adressaten:**  Kommune  Privat  Unternehmen  Mobilität

**Umsetzung:**  kurzfristig  mittelfristig  fortlaufend

**Priorität:**  niedrig  mittel  hoch

## Beschreibung

Bei der Auswahl von geeigneten Baumarten für die Begrünung im innerstädtischen Raum, dies gilt für eine Begrünung von Straßenzügen ebenso wie bei Parkbäumen, sind neben Faktoren wie Standortansprüchen und Verkehrssicherheit zwei Dinge zu beachten. Zum einen emittieren verschiedene Baumarten unterschiedlich große Mengen an flüchtigen organischen Stoffen (BVOC - Biogenic Volatile Organic Compounds), die zur Bildung von Ozon beitragen. Diese Bäume können so zu einer Erhöhung der Ozonbelastung beitragen und sind nicht zur Straßenbegrünung geeignet. Zum anderen müssen sich Stadtbäume auf veränderte, durch den Klimawandel verursachte Bedingungen einstellen. Insbesondere die zunehmende Hitzebelastung in den Städten und damit verbundene sommerliche Trockenperioden erfordern eine gezielte Auswahl von geeigneten Stadtbäumen für die Zukunft. Wärmeresistente Pflanzenarten mit geringem Wasserbedarf sind zukünftig besser für innerstädtische Grünanlagen geeignet. Um eine ausreichende Vielfalt mit Pflanzenarten, die eine sehr hohe Trockenstresstoleranz haben, zu erreichen, ist es notwendig, neben heimischen Arten ggf. auch Arten aus Herkunftsgebieten mit verstärkten Sommertrockenzeiten zur Bepflanzung heranzuziehen. Durch eine erhöhte Artenvielfalt im städtischen Raum kann möglichen Risiken durch neue, wärmeliebende Schädlinge vorgebeugt werden.

## Handlungsschritte

Im Rahmen der Stadtentwicklung berücksichtigt die Hansestadt Lüneburg die Folgen des Klimawandels. Im Rahmen des Klimafonds verringert die Hansestadt Lüneburg Flächenversiegelungen, und prüft weitere Flächenentsiegelungen, Regenwasserspeichermöglichkeiten (z.B. Rigolen), etc. Bei Neu- und Ersatzbepflanzungen oder bei Ausgleichmaßnahmen sollen weiterhin klimaangepasste Bäume und Pflanzen (in der Regel sind standortgerechte heimische Pflanzen ausreichend) verwendet und entsprechende Kriterien in der Bauleitplanung verbindlich festgelegt werden.

Das Aktionsprogramm „Lünepate – Pflanz Deinen Baum“, in dessen Rahmen 2020 und 2021 Baumpflanzaktionen im gesamten Stadtgebiet durchgeführt worden waren und Bestandteil des Klimafonds und im Klimaschutzplan war, wurde durch ein neues Konzept namens „KluG“ (Klima und Grün in Lüneburg) abgelöst. Bei „Lünepaten“ konnten sich Bürger:innen beteiligen, indem sie als "Lünepate" Stadt- oder Waldbäume spendeten. Aufgrund mangelnder Flächenverfügbarkeit für Neupflanzungen von Bäumen wurde die Aktion vorerst eingestellt.

Unter dem neuen Titel KluG bündelt die Hansestadt künftig alle Maßnahmen zum Klimaschutz, die durch den 2020 ins Leben gerufenen Klimafonds finanziert werden (vgl. Steckbrief A 3). Im Fokus stehen dabei zum einen Entsiegelungen, sprich das Entfernen von Pflaster, Asphalt oder Beton sowie zum anderen Neupflanzungen von Blumen, Sträuchern und Bäumen. Künftig sollen

punktuell und je nach Bedarf und Möglichkeiten Entsiegelungen und Pflanzungen von Blumen, Sträuchern und Bäumen im städtischen Raum und in Randgebieten umgesetzt werden.

Für Entsiegelungen und Pflanzungen stehen jedes Jahr mehr als 200.000 Euro aus dem Klimafonds zur Verfügung. Die Hansestadt Lüneburg plant in den nächsten Jahren Klimaschutzmaßnahmen in folgenden drei Bereichen: im urbanen Raum (Stadtzentrum), in den Randbereichen (ländlicher Raum) und im Stadtforst. Im ländlichen Bereich, sprich auf Feldern oder an Feldwegen, will die Stadt strukturarme Flächen durch Blüh- und Gehölzstreifen aufwerten. In Lüneburgs Wäldern sind Aufforstungen und Umgestaltungen von bestehenden Wäldern in klimaresiliente Mischwälder geplant. Neuaufforstungen von landwirtschaftlichen Flächen, wie es sie im Rahmen der Aktion „Lünepaten“ gab, sind vorerst jedoch nicht vorgesehen. Nichtsdestotrotz können sich Bürger:innen auch weiterhin durch Spenden an den Klimaschutzmaßnahmen im Bereich städtisches Grün beteiligen.

Für die Jahre 2024 und 2025 ist darüber hinaus geplant, ausgewählte Flächen - sogenannte Schadflächen - wieder aufzuforsten sowie Gehölze und Schattenbäume auf Spielplätzen (u.a. in Häcklingen) anzupflanzen.

Des Weiteren gibt es die Verpflichtung heimische und klimastabile Bäumen bzw. Sträucher in Neubaugebieten (z.B. Wienebüttel) zu pflanzen. Eine entsprechende Pflanzliste wird in den B-Plan aufgenommen.

Darüber hinaus wird die Hansestadt prüfen, inwieweit sich Klimaschutzaspekte nach den gesetzlichen Möglichkeiten entsprechend des BauGB ausschöpfen und in die Bauleitplanung einbringen lassen.

## **Erfolgsindikatoren**

Anzahl der Standorte mit klimaangepassten Bäumen im Stadtgebiet

Anzahl der gepflanzten Bäume, Sträucher und Blühstreifen

Größe der Fläche bzw. Flächenzuwachs pro Jahr (Aufgeforstete Fläche mit Jungbäumen)

Verstetigung der Aktion in den nachfolgenden Jahren

Einführung einer Förderung oder Verpflichtung für das Anpflanzen heimischer Bäume und Sträucher in Neubaugebieten

## **Erwartete Auswirkungen**

Hitze: Hitzereduktion Tag, Hitzereduktion Nacht, Objektschutz

Wasser: Reduktion des Überflutungsrisikos bei Starkregen durch Versickerung, Reduktion des Überflutungsrisikos bei Starkregen durch Zwischenspeicherung

## **Synergien**

Biotopschutz und Biodiversität

## **Zielkonflikte**

Klimaangepasste Arten sind eventuell gebietsfremde Arten

## Träger

Hansestadt Lüneburg

Stadtentwicklung / Straßen- und  
Grünplanung, Ingenieurbau

## Beteiligte

Gartenbaubetriebe

Naturschutzverbände

Landschaftsarchitekten

## Zielgruppe

Einwohner:innen

Kleingärtenverein

## Erwartete Gesamtkosten

Einplanung von jährlichen  
Haushaltsmitteln

Klimafonds insgesamt: 500.000 € / Jahr

In Abhängigkeit der Maßnahmen zu  
ermitteln; sonstige Kosten im Rahmen der  
bisherigen Ausgaben für Grünflächen

Ggf. Finanzierungsmöglichkeit über  
Förderprogramme

## Klimaschutz-Effekte

Positive stadtklimatische Wirkung  
(Schadstoffe, CO<sub>2</sub>-Reduktion,  
Hitzereduktion)

Verbesserung des Bioklimas

## weitere Effekte

Steigerung der Lebensqualität

Regionale Wertschöpfung durch  
Einbindung lokaler Gartenbaubetriebe